Erstes Kapitel.

In einem Flecken der Mancha lebte vor Zeiten ein Edelmann in knappen Verhältnissen mit einer Haushälterin und einer Nichte zusammen. Er war nahe an fünfzig Jahren, fest gebaut, hager, von dürrem Gesicht, ein großer Frühaufsteher und ein Freund der Jagd. Er führte den Namen Quixana und widmete seine freie Zeit, und das war die meiste des Jahres, dem Lesen von Ritterbüchern mit solcher Neigung und Liebe, daß er darüber fast ganz die Jagd und die Verwaltung seines Vermögens vergaß. Er verkaufte manche Hufe Land, um sich Ritterbücher anzuschaffen, deren er eine ungeheure Menge ins Haus brachte. Darin las er vom Morgen bis zum Abend und vom Abend bis zum Morgen, so daß zuletzt sein Gehirn vertrocknete und er den Verstand verlor. Seine Phantasie war voll von all dem Zeug, was er gelesen und dabei setzte er sich in den Kopf, daß Alles darin wahr und wirkliche Geschichte sei. Endlich kam er auf den seltsamen Gedanken, daß es passend, ja nothwendig wäre, zur Vermehrung seines Ruhmes und der Welt zum Besten ein irrender Ritter zu werden, bewaffnet auszuziehen und Abenteuer aufzusuchen. Zu dem Ende suchte er zuerst eine alte Rüstung seiner Ahnen hervor, reinigte sie vom Rost und Schmutz und ergänzte die einfache Pickelhaube derselben zu einem Helm. Er verfertigte nämlich ein Visir dazu aus Pappe und erprobte dessen Haltbarkeit mit einigen Schwert-

https://doi.org/10.24355/dbbs.084-202210041252-0